Verschiedenes

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Kinema

Band (Jahr): 4 (1914)

Heft 27

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

sich zu rächen und um dem Pajcha einen Streich zu spielen, verhilft Sufanne zur Flucht. Das tapfere Mädchen läßt fich an einer Strickleiter die turmhoben Schlofmauern hinun= ter, dem Tode fühn ins Ange sehend. Bald wird jedoch die Flucht entdeckt. Mit den Worten: "Lieber den Tod in den Wellen, als den Liebkojungen des alten Narren ausgejetzt zu sein", wirft fich Sufanne, die nach vielen Mühen am Strande angefommen ist, in die Fluten. Die Meeres= wellen werfen sie jedoch unbarmherzig zurück, wo die En= nuchen des Paschas auf sie lauern. Es gibt kein Entrinnen mehr! Da erblickt Susanne weit draußen im Meer die Schornsteine eines Kriegsschiffes. Mit dem Schleier macht sie Signale, die anscheinend bemerkt worden sind. Es ist der "Bulkan", auf deffen Kommandobrücke Jan nichts ahnend Beuge der Szene gewesen ift. Bu seinem Entsetzen glaubt Jan in dem verfolgten Mädchen seine Braut zu erkennen und bald hat er vom Kapitan die Erlaubnis erwirft, dem bedrängten Mädchen zu Silfe eilen zu dürfen. Zwischen den Felsen landen die Matrosen und bald ist die Spur gefunden. Im Sturmlaufe wird die Höhe genommen. Nur der alte Bootsmann bleibt zurück, er fann mit den jungen Beinen seiner blauen Jungen nicht Schritt halten. Jan gelangt an die von Ennuchen bewachte Schlofture. Blücklich umfängt Jan sein geliebtes Mädchen. Die Ennuchen werden nach erbittertem Kampfe überwältigt und in den Reller gesperrt. Als das Harem durchsucht wird, findet man die Matrosen in den Armen der Haremsdamen. Jett ist die Expedition zu Ende, die siegreiche kleine Truppe zieht, von ihrem Leutnant geführt, den Schloßberg hinun= ter, in der Mitte die zurückeroberte Susanne, die für je= den ein dankbares Lächeln hat.

Der hund von Basterville.

(Monopol für die Schweiz: Schweiz. Filmgesellsch. Genf.) Die "Union" in Berlin macht jett in Berlin rolle Häuser; denn "Der Hund von Baskerville" zieht das Pudslikum in die Häuser hinein. Das Bolk hat eigentlich ein sicheres Gefühl, wo es etwas Gutes zu sehen gibt, denn hier ist die Handlung außerordentlich spannend, die Darstellung ruht bei jeder einzelnen Handlung in den richtigen Hänsden, die Photographie ist glänzend, die Virage sehr gut, die Titel sauber und prägnant und die Regie ganz vorzüglich. Das Resultat dieser guten Einzelleistungen ist der Detektivschlager "Der Hund von Baskerville". Wit Recht ist die ses Bühnenwerk verfilmt worden, denn die Handlung weist starke pantomimische Momente und originelle stumme Szenen auf, die auch im Film ihre Virkung auf das Parkett nicht versehlen.



Verschiedenes.

— Kino und Landwirtschaft. Man schreibt der "Fr. 3tg." aus Düsseldorf: Theoretisch ist man schon lange das riber einig, daß der Film ein ausgezeichnetes Lehrmittel sein kann. Praktisch ist man iedoch über einige bedeutende

Bersuche noch nicht hinweggekommen. Neuerdings beabsichtigt nun die Landwirtschaftskammer für die Rheinpro= ving, in den ungefähr 50 ihr unterstellten Landwirtschafts= schulen, dieses neue Lehrmittel allmählig ei izuführen. Sie hat den Auftrag zur Herstellung einer grußen Reihe von Filmserien gegeben, die zunächst zur Vorführung auf der Großen Ausstellung in Düffeldorf 1915 bestimmt find. Sie sollen dem Beschauer nicht nur die Fortschritte während der letzten hundert Jahre flarlegen, sondern ihm auch zei= gen, welch unermüdliche Arbeit nötig ist, um den modernen landwirtschaftlichen Betrieb auf der Höhe seiner Leistungs= fähigkeit zu halten. Unter anderem sollen alle landwirt= schaftlichen Arbeiten von der ältesten primitiven Handar= beit bis zur Anwendung von Dampf, Eleftrizität und fon= stigen motorischen Kräften gezeigt werden, eine willfom= mene Gelegenheit für die landwirtschaftliche Maschinenin= dustrie, die gewaltigen Fortschritte zu zeigen, die sich in den letten hundert Jahren gemacht haben. Die Landwirtschafts= fammer für die Rheinproving ist die erste Behörde, die sich fistematisch des neuen Lehrmittels bedienen will. Sie geht also auf diesem Gebiete bahnbrechend vor. Es ist wohl an= zunehmen, daß auch die andern Landwirtschaftskammern sich bald der von der rheinischen Kollegin hergestellten Films zu gleichen Zwecken bedienen werden.

- Die Universal Film-Manufacturing Co. wird zum Herbst einen Jmp-Film in 4 Aften: "Rickelien" heraus-bringen. Das Leben des viel geliebten, viel gehaßten, meist einflußreichen Mannes seiner Zeit wird in diesem Film wahrhetsgetren und sein geschildert. Der Film wird zweissellos Aussehen erregen.
- Der Kunstmaler **Paul Leni** ist seitens der "Stuart Bebbs" Film=Co. für eine Reihe von Filmaufnahmen als fünstlerischer Beirat verpslichtet worden, nachdem das erste Sujet "Das Panzergewölbe" infolge neuer Effeste kolossale Birkungen erzielte.
- Rinos im Dienfte der Gefundheitspflege. "Münch. Med. Wochenschr." entnehmen wir folgende Mit= teilung: Das sehr rührige Gesundheitsamt der Stadt New-York hat jetzt die zahlreichen Kinos der Stadt in den Dienst der Gesundheitspflege gestellt. Ueber 800 Kinos haben sich bereit erflärt, gesundheitlich belehrende Films und Diapositive unentgeltlich vorzuführen. Der Anfang wurde am 16. Mai gemacht mit folgender Propaganda für Reinlichfeit: "Schmutz begünstigt die Vermehrung von Fliegen; Fliegen sind Krankheitsträger; Krankheit bedeutet Arzi= rechnungen. Vermeide Krankheit und Arztrechnungen durch Reinlichkeit." Ganz neu ist allerdings der Gedanke, das Kino für gefundheitliche Aufklärung zu benuten, nicht. Von Berlin aus wurde vor einigen Jahren ein Film ver= breitet, der die Grundidee richtiger Säuglingspflege sehr hitbich veranschaulichte; es scheint aber leider bei diesem er= sten Versuche geblieben zu sein.
- "Die Banditen der Prärie" ist Theodor Einsteins neueste Attraktion, in der ca. 60 Indianer und eine besdeutende Zahl von Cow-Boys die Schauspieler abgegeben. Die gewagtesten Reiterzenen und herrliche Raturaufsnahmen sesseln den Beschauer.
- rüber einig, daß der Film ein ausgezeichnetes Lehrmittel Ein kühnes Reiterkunststuck. Madame Solange sein kann. Praktisch ift man jedoch über einige bedeutende d'Atalide, die berühmte Kunstreiterin, die lange Zeit die

Hauptattraftion des Zirkus Busch bildete, ist von der Cclair=Gesellschaft zu Paris als Darstellerin gewonnen worden. Sie wird die Hauptrolle eines Dramas spielen, das im Herbst erscheint. Der Glanzpunkt des Schlagers ist mit Hilfe dieser Aufnahmen aus dem Verbrecherleben Die ein sensationelles Reiterkunftstück, das ungewöhnliche Befonnenheit und Verwegenheit erfordert. Madame Solange hat sich, hoch zu Pferde sitzend, auf dem Dach eines der flei= nen Waggons des Luftrades, wie wir es im Wiener Prater und der ständigen Ausstellung in Garls Court London kennen, emporwinden lassen. Das Pferd, ein achtjähriger Ruchs französischer Zucht, wurde erst ganz allmählich an seine Luftreise gewöhnt. Zunächst umgabman das Dach des Wagens mit einem hohen Gitter, um ein Abspringen des Tieres zu verhandern. In das Innere des Wagens, der bekanntlich unabläffig hin- und herschaufelt, um das Vergnügen der Mitreisenden zu erhöhen, setzte man so viele Personen, bis eine ruhigere Bewegung gewährleistet war. Erst nach vielen Versuchen wurde das Gitter ent= fernt. Dann begann sich das Rad zu drehen. Es war ein seltsamer Anblick, Roß und Reiterin, unbeweglich wie eine Bronzegruppe auf dem schwankenden Gefährt zu sehen, auf dem sie gerade Plat fanden. Die geringste Zuckung hätte genügt die verwegene Künftlerin in die Tiefe zu schlen= dern. Aber sowohl sie, wie ihr treues Pferd harrten bis zulett in musterhafter Ruhe aus. Das Kunststück murde von vielen Operateuren aufgenommen und bildete lange Zeit das Tagesgespräch in Fachkreisen.



Die Kinematographie in der Polizeischule.

Der Seinepräfeft hat in Paris die Errichtung einer Polizeischule angefündigt, die im nächsten Monat ins Leben ireten soll. Außer theoretischen Vorträgen und praktischen Nebungen wird auch ein eigenartiger Anschauungsunter= richt mit Hilfe des Kinematographen gegeben werden. Der Leiter der Schule hat sich mit mehreren Abteilungschefs der Polizei in Verbindung gesetzt und für diesen Teil des Un= terrichts mehrere finematographische Aufnahmen machen lassen, die dazu dienen, die Aufgaben der Verkehrs= und Sicherheitspolizei im Großstadtverkehr in lebendigen Bildern vor Augen zu führen. Man will den Polizisten nicht nur die bekanntesten Verbrecher der Hauptstadt im Bilde darstellen, sondern hat auch eine Reihe von Szenen herge= stellt, die diese Spezialisten dieses Faches bei der "Arbeit" zeigen. Wie der Taschendieb auf der Straße, auf dem Renn= plat, im Warenhaus usw. vorgeht, wie sich der Leichenfled= derer an sein Opfer heranpirscht, in welcher Verkleidung der Kollidieb auftritt, wie Schmiere gestanden wird, Flucht= versuche gemacht werden, alles das wird der Polizeischüler beobachten und sich bald eine Erfahrung aneignen können, die er sonst nur in langer und angestrengter Berufsarbeit erwerben kann. Die polizeiwissenschaftlichen Kinovorstel= lungen aus dem Verbrecherleben besitzen natürlich, da man mit ihnen andere Ziele verfolgt als mit den lediglich der Unterhaltung dienenden Kinodramen, einen ganz andern Wirklichkeitswert als diese. Die Filme können auch in 80000000

Städten vorgeführt werden, wo feine Polizeischulen bestehen, sodaß ihre Verwendbarkeit zu polizeiwissenschaftlichen Zwecken dadurch bedeutend erweitert wird. Endlich läßt fich Beobachtungsgabe der Polizeibeamten prüfen und schulen. Bei der rasenden Schnelligkeit, mit der die Bilder auf dem Lichtschirm vor dem Auge vorüberjagen, wird nur ein verhältnismäßig kleiner Teil ihres Inhaltes vom Bewußtsein aufgenommen und noch weniger vom Gedächtnis festgehal= ten. Es mag hier unerörtert bleiben, ob die nur das Auge beschäftigende Filmszene leichter oder schwerer in ihren Einzelheiten zu erfassen und zu behalten ist als das sich an mehrere Sinne wendende Bild der Wirklichkeit, deren Gin= drücke unter allen Umftänden die stärksten find. Jedenfalls haben die wenigsten Beobachter eine Ahnung davon, wie viel ihnen von Vorgängen, die sich vor ihnen abspielen, entgeht. Sie halten ihre Aufmerksamkeit und ihr Bewußtsein für unbegrenzt aufnahmefähig. So kommt es, daß in Gerichtssitzungen oft die Aussagen gutgläubiger Zeugen in einem unlösbaren Widerspruch miteinander stehen und daß Zeugen, die tatfächlach falf chbeobachtet haben, hiervon durch nichts zu überzeugen sind. Hier bietet die Kinematographie ein ausgezeichnetes Mittel, nicht nur die Beobachtungsgabe der einzelnen Polizeischüler auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen, sondern auch diejenigen, die falsch oder unvollstän= dig beobachtet haben, davon schlagend zu überführen, indem man den Film nochmals langfam sich vor ihren Augen abrollen läßt. Muß ein Beamter einsehen, daß ihm häufiger auf diese Weise Fehler in seinen Beobachtungen nachgewie= sen werden, so wird das erzieherisch wirken. Er wird ganz von selbst vorsichtiger in der Bewertung seiner Eindrücke, zurückhaltender bei der Abgabe seiner Aussage werden. Auch für Richter wäre eine derartige Schulung z. B. in den Fortbildungskursen für Juristen und Verwaltungsbeamte sehr wünschenswert.



Theaterbesiker

die gut und billig bedient sein wollen beziehen ihre Films nur bei den Inserenten dieses Blattes.

